

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902**

282 (2.12.1902)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N 282.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 2 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.85 ohne Postgebühren.

Dienstag den 2. Dezember

Stückpreis 4 Pf. Inzerate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\*\* Karlsruhe, 1. Dez. Sr. Excellenz dem Staatsminister a. D. Noll sind zum 70. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche zugegangen, in denen die Werthschätzung zum Ausdruck kam, die ihm sein langjähriges und erfolgreiches Wirken im Dienste seines Landes errungen hat. — Im Auftrage der nationalliberalen Partei Badens sandte der Abg. Wilkens-Heidelberg an Herrn Noll folgendes Telegramm: „Dem ausgezeichneten und bewährten Staatsmann, der sich während seiner langjährigen Amtsführung um die Förderung der Kulturinteressen des Landes unvergängliche Verdienste erworben und die liberalen Traditionen des badischen Staates hochgehalten hat, sendet zum 70. Geburtstag herzlichen Glückwunsch und Gruß. Die nationalliberale Partei Badens.“ Auch verschiedene nationalliberale Vereine haben Glückwünsche entboten, desgleichen eine Reihe von Städten.

Karlsruhe, 1. Dez. Die Frankfurter Staatsanwaltschaft hat das Verfahren, das auf Antrag der Erzdiözes. Kurie gegen Professor Böhtlingk wegen dessen Schrift „Auf der Fahrt nach Canossa“ eingeleitet worden ist, eingestellt.

† Karlsruhe, 1. Dez. Vom 15. bis 29. v. M. wurde in der Roonstraße in einer Wohnung, während die Inhaber verreist waren, mittelst Nachschlüssel und Erbrechen von Behältnissen, Cigarren, Cigaretten, Servietten, Kaffeedecken, feine Leintücher, weiße Kopfkissen, Ueberzüge mit gestickten Einsätzen u. s. w. im Gesamtwert von 700 Mk. gestohlen. In derselben Straße wurden, sehr wahrscheinlich am 29. d. M., auf die gleiche Weise Schmuckgegenstände und 70 Mk. bares Geld, im Gesamtwert von 340 Mk., gestohlen.

\*\* Karlsruhe, 1. Dez. Gestern Abend wurde vor einem Schaufenster in der Kaiserstraße einer Dame aus Durlach, die hier eine Zahlung machen wollte, das Portemonnaie mit 500 Mk. aus der Rocktasche gestohlen. Durch das Gedränge, das gegenwärtig an den Schaufenstern hauptsächlich in den Abendstunden ent-

sieht, werden die Langfinger in der Ausübung ihres unsauberen Gewerbes unterstützt.

-t. Durlach, 2. Dez. Die Glieder der evang. Gemeinde wollen wir schon heute in Kenntnis setzen, daß der Ortsverein des Evang. Bundes am nächsten Sonntag Abends 8 Uhr im Saale der Karlsburg einen Familienabend veranstalten wird, bei welchem Herr Pfarrer Weymann von Hagsfeld einen Vortrag über die Entwicklung des Verhältnisses zwischen der evangelischen und katholischen Kirche im 19. Jahrhundert halten wird. Da auch der evang. Kirchengesangsverein seine Mitwirkung zugesagt hat und noch weitere musikalische Darbietungen in Aussicht gestellt sind, so dürfen wir gewiß einen genussreichen Abend erwarten und hoffen darum auf eine recht zahlreiche Beteiligung, zumal da außer den Mitgliedern des Vereins auch die Freunde der Bundes Sache Zutritt haben werden.

\*\* Pforzheim, 1. Dez. Gestern schickte ein Fabrikant seine Politesse zum Bankhaus, um dort 600 Mk. zu erheben. Am Bahnhof kommt zu dem Mädchen eiligen Laufes ein unbekannter Mann und sagt, er solle das Geld zur Bank zurückbringen, es sei falsch gezählt. Er übergibt dem Mädchen einen geschlossenen Brief und entfernt sich schleunigst mit dem Gelde, welches das naive Mädchen anstandslos dem Schwindler gegeben hat.

\*\* Bretten, 1. Dez. Einen erhebenden Festtag hat Bretten gestern erlebt. Der badische Landesverein für Innere Mission hat gestern seine neue vor den Thoren unserer Stadt gestandene schöne Anstalt „Mädchen- und Frauenheim“, bestimmt für weibliche Zwangszöglinge und entlassene Strafgefangene von 14–20 Jahren, eingeweiht. Zu dieser Feier hatte J. Kgl. Hoheit die Großherzogin in ihrer warmen Teilnahme gerade für diese Arbeit der christlichen Liebe ihr Erscheinen zugesagt. 12 Uhr 20 Min. trat die Hohe Frau mit Extrazug über Bruchsal auf der hiesigen Station ein und wurde am Bahnhof vom Vorsitzenden des Landesvereins für Innere Mission, Frhrn. E. A. v. Göler, Herrn Oberamtmann Dr. Holderer

und Herrn Bürgermeister Withum begrüßt und zur Stadt geleitet. Nachdem dem Spital ein kurzer Besuch abgestattet war, wo J. Kgl. Hoheit den Vorstand des Frauenvereins empfing und den Angehörigen der bei dem Brandunglück in Gölshausen erschlagenen Feuerwehrleute ihre liebevolle Teilnahme ausdrückte, und daß Melancthonhaus besichtigt war, wo Herr Prof. Müller aus Berlin den Bau und den Zweck desselben erklärte, begab sich J. Kgl. Hoheit die Großherzogin mit Gefolge zur neuen Anstalt, dort empfangen mit dem von den Posaunenchoristen Gölshausen und Ruitz vorgetragenen Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ und begrüßt vom Komitee der Anstalt. Als bald begann die Feier. Frhr. v. Göler dankte J. Kgl. Hoheit für ihr huldvolles Erscheinen und für alle diesem Werk schon erwiesene Teilnahme. Darauf hielt der Vorsitzende des Komitees, Herr Pfarrer Herrmann von Gölshausen die eigentliche Weiherede und verpflichtete die Hauseltern. Nach einem Gesang der Mädchen schloß Herr Dekan Specht die erhebende Feier mit Gebet. Mit großem Interesse besichtigte J. Kgl. Hoheit die Räume der Anstalt und sprach wiederholt höchst ihre große Befriedigung über die Schönheit und Zweckmäßigkeit der Anstalt aus. Nach zahlreichen Vorstellungen fand die Hohe Frau noch Zeit, mit jedem einzelnen der Mädchen ein ernstes und liebevolles Wort zu reden. Schon riefen die Glocken der Stadtkirche zum Festgottesdienst, der dem Jahresfest des Landesvereins für Innere Mission galt. Nach einer Begrüßung durch Herrn Dekan Specht hielt Herr Pfarrer Hesselbacher von Weingarten die Festpredigt. Herr Stadtpfarrer Ziegler von Karlsruhe erstattete den Festbericht und Herr Pfarrer Kattermann von Flehingen sprach das Schlusswort. Auch an diesem Gottesdienst beteiligte sich J. Kgl. Hoheit die Großherzogin. Abends 7/8 Uhr verließ J. Kgl. Hoheit die beslagte und illuminierte Stadt. Der Tag fand seinen schönen Abschluß durch einen Abends 8 Uhr im Saale der „Stadt Pforzheim“ gehaltenen Familienabend, der sehr zahlreich besucht und durch verschiedene Ansprachen und musikalische Vorträge

### Feuilleton.

## Christine Nilsson.

Kunstnovelle von C. Braun.

(Fortsetzung.)

Christinens Mutter weinte Freudenthränen. Sie hatte der armen Christine oft so wehe gethan, ihr ihre Ungeschicklichkeit jeden Tag vorgeworfen, und hatte es nicht bedacht: „Eines schickt sich nicht für Alle!“ Von nun an gestaltete sich das Leben für Christine anders. Sie wurde als etwas ganz Besonderes betrachtet.

Endlich bekam sie eine Violine, und nun musizierte sie, so viel sie wollte. Es schien jetzt kein glücklicheres Kind auf der Welt zu sein, als Christine Nilsson. Mit den kleinen Geschwistern ging sie noch liebevoller als sonst um und erwies ihnen manche Freundlichkeit, an die sie früher nie gedacht hatte. Ihr ganzes seelisches Leben war geweckt worden. — Doch die schönsten Stunden blieben für Christine die, in denen ihr der Musikus etwas Neues vorspielte. Da schwelgte sie in Entzücken und sang die Töne nach, bis sie dieselben auf ihrer Violine wiederfand.

Bald darauf ging der Lehrer mit seiner Schülerin nach der Stadt. Das Wunderkind sollte vor vielen Leuten auf dem Jahrmarkt spielen. „Das zieht!“ sagte der Musikus.

Und es zog. War das ein Gedränge und Häuferecken, ein Schreien und Stößen in Verzückung! Jeder wollte sehen und hören, ob es wahr sei, daß ein kleines Kind Violine spiele und so gut spiele! Die Leute konnten es gar nicht begreifen, sie starrten Christine wie ein noch nie dagewesenes Wunder an und erkundigten sich, woher sie käme. Als Christine Geld einsammeln ging, gab man ihr reichlich, und der Musikus strich Alles lächelnd ein. Er hatte gut gerechnet; solch eine reichliche Einnahme hatte er noch nie gehabt.

Inzwischen wurde es Abend. Die beiden reisenden Musikanten waren auf dem Heimwege. Der Alte strich dem Kinde freundlich die Wange. „Das nächstemal nehme ich Dich zu einer Festlichkeit mit; da sollst Du nur sehen, da geht es hoch her, da gibt es Kaffee, Wein und Kuchen in Fülle! — Aber hier ist ein Wirthshaus, da wollen wir Rechnung machen.“ Der Musikus nötigte Christine, sich vor die Thür zu setzen, bis er wiederkäme, während er hineinging. Sie mußte lange warten. Endlich erschien er sehr roth im Gesicht.

„Hier, Kind“, sagte der Mann und reichte ihr vleleicht den vierten Theil der Einnahme. „Das ist viel, viel Geld, hebe es gut auf.“

Die Kleine nickte freundlich lächelnd, während ein letzter matter Schein der untergehenden

Sonne ihr blondes Köpfchen streifte. Wie hübsch Christine aussah in all ihrer Dürftigkeit, aber wie müde!

Der Wirth, beide Hände in den Hosentaschen, trat aus der Thür seines Hauses.

„Hat das Kind nicht auch Durst?“ fragte er leutselig. „Ihr denkt nur immer an Euch, Musikus!“

Der Alte lachte: „Wenn Kinder Bier trinken, bekommen sie rothe Nasen.“

„Und die Großen“, fragte die Kleine wissbegierig, „was bekommen die?“

„Immer mehr Durst“, meinte der Wirth, indem er zu der Kleinen trat und ihr neckend mit der Hand über das Gesichtchen strich.

„Num Adieu, Herr Wirth“, rief der Musikus beim Verlassen des Hofes. „Komme Christine, unser Weg ist noch weit, und die Welt noch weiter.“

„Wie weit ist die Welt? noch weiter als bis Calmar, wo die Fagenmacher wohnen?“

„Sei still, Mädchen, mir ist ein bißchen wirr im Kopfe.“

Immer schwerer wurden die Schritte des Alten; an einem Gebüsch machte er Halt.

„Der Mond muß bald aufgehen, wir wollen hier ein Weilchen ausruhen“, sagte er und ließ sich keuchend nieder.

des hiesigen Kirchenchors und der Posaunen-  
chöre von Gölshausen und Ruitz belebt war.

\*\* Bruchsal, 1. Dez. In einer gestern  
nach Bruchsal vom Landesvorstand der badischen  
Sozialdemokratie einberufenen Wahl-  
kreis-konferenz des 13. Wahlkreises  
(Eppingen-Bretten-Sinsheim) wurde Herr R.  
Hortler von Mannheim, Beamter des deutschen  
Maurerverbandes, einstimmig zum Reichstags-  
kandidaten proklamiert.

† Bruchsal, 1. Dez. Heute Nachmittag  
1/3 Uhr gingen die Pferde eines mit Petroleum-  
fässern beladenen Wagens an der Eisenbahn-  
unterführung durch. Die Fässer kollerten vom  
Wagen und trafen das 6-jährige Söhnchen des  
Schreiners Hoz so unglücklich, daß es sofort  
tödt war. Dem Kind war der Schädel zer-  
schmettert.

Ettingen, 30. Nov. Die Untersuchung  
wegen des in der Kantine verübten Einbruch-  
diebstahls verlief bis jetzt resultatlos, trotz ver-  
schiedener Verhaftungen und verdichteter Ver-  
dächtige. So war, wie wir am Freitag be-  
richteten, auch ein Sergeant verhaftet worden,  
doch erfolgte dessen Freigabe alsbald wieder.  
Der Verhaftete ist das Opfer einer Mystifikation  
geworden. (Mittelb. C.)

#### Deutsches Reich.

\* Essen (Ruhr), 1. Dez. Die Arbeiter der  
Gießerei H. A. Krupp haben heute nach  
Arbeitschluß eine Adresse an den Kaiser zur  
Unterschrift ausgesetzt, die folgenden Wortlaut  
hat: Allerhöchster, großmächtigster Kaiser  
und König, allergnädigster Kaiser, König und  
Herr! Ew. Majestät haben Allerhöchstselbst  
unserm verbliebenen Herrn Krupp die letzte Ehre  
erwiesen, die höchste Ehre, die dem Berewigten  
zu Theil werden konnte. Hierfür schulden Ew.  
Majestät auch wir Arbeiter der Krupp'schen  
Werke heißen, unaussprechlichen Dank. Diesen  
Dank in Ehrfurcht abzustatten, haben wir uns  
zusammengefunden und wir bekräftigen hierdurch  
unser Männerwort durch viele tausend Unter-  
schriften, daß wir unserm hochverehrten geliebten  
Herrn Krupp die Treue, in der wir zu ihm  
gehalten haben, solange er lebte und unaus-  
gesetzt für uns bestrebt war, auch über das  
Grab hinaus bewahren. Sein Andenken rein  
und fleckenlos zu erhalten, soll uns heilige  
Pflicht und stete Sorge sein. Als äußeres  
Zeichen unserer Liebe und Dankbarkeit wird sich  
das Denkmal erheben, das wir unserem heim-  
gegangenen Wohlthäter zu errichten beschloßen  
haben. Wir verabscheuen die Freoler, die es ge-  
wagt haben, Krupp anzugreifen und seinen  
makellosen Namen zu beschmutzen, und werden  
die erste Rahnung, die Ew. Majestät an unsere  
Vertreter am Tage der Beerdigung gerichtet  
haben, beherzigen und Elemente, die mit den  
Verleumdern Gemeinschaft haben, nicht unter  
uns dulden. Ew. Majestät aber, die das Haus  
Krupp und uns Alle, die wir dem Krupp'schen

Werke angehören, unter Allerhöchstföhrn mächtigen  
kaiserlichen Schutz genommen haben, geloben  
wir hierdurch in unaussprechlicher Dankbarkeit  
unverbrüchliche Treue zu halten, jetzt und  
immerdar. Ew. Majestät allerunterthänigste Ar-  
beiter der Krupp'schen Werke. — Die Arbeiter  
in Bochum veranstalten eine ähnliche Kundgebung.

Berlin, 1. Dez. Nicht der Bezirkspräsident  
des Oberelsaß, Prinz Alexander Hohenlohe-  
Schillingfürst, sondern der Prinz Max von  
Ratibor ist zum Gesandten in Athen ernannt.

Kiel, 1. Dez. Prinz Heinrich trat heute  
an Bord seines Flaggschiffes „Kaiser Fried-  
rich III.“ mit dem ersten Geschwader seine  
Winterreise nach der norwegischen Küste an.

\* Hannover, 1. Dez. Gegen den Agenten  
Lampke in Braunschweig hat, wie das  
„Hann. Tzbl.“ meldet, das hiesige Kgl. Polizei-  
präsidium Strafantrag gestellt, weil  
derselbe in einem in der „Braunsch. Landesztg.“  
veröffentlichten Artikel anlässlich seiner bekannten  
Verhaftungsangelegenheit unwahre Behauptungen  
aufgestellt hat, welche geeignet sind, die hiesigen  
Polizeibeamten zu beleidigen. So hat er u. A.  
behauptet, daß er zur Zeit seines Aufenthalts  
im hiesigen Gefängnis von Beamten geprügelt  
worden sei. Vorausichtlich wird der Straf-  
antrag auch auf die „Braunsch. Landesztg.“  
und alle jene Blätter, welche den betr. Artikel  
aus derselben Zeitung abgedruckt haben, aus-  
gedehnt werden.

\* München, 1. Dez. Dem Finanz-  
minister Frhr. v. Riedel gingen heute aus  
Anlaß seines 25-jährigen Ministerjubiläums eine  
anßerordentlich große Anzahl von Beglück-  
wünsungen aller Art zu. So erhielt er vom  
deutschen Kaiser ein höchst huldvolles Telegramm,  
in welchem des segensreichen Wirkens des  
Ministers auch für die Pflege der bundes-  
freundlichen Beziehungen Bayerns zum Reich  
und zu Preußen gedacht wird. Der Großherzog  
von Baden gratulierte ebenfalls telegraphisch.  
Der König von Sachsen ließ seine Glückwünsche  
durch den hiesigen Gesandten übermitteln. Vom  
Bundesrath ist ein von sämtlichen Mitgliedern  
unterzeichnetes kalligraphisches Glückwünsch-  
schreiben eingelaufen. Der Reichskanzler und  
fast alle preussischen Minister, sowie die Minister  
von Sachsen, Württemberg und Baden, ferner  
der Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen  
hatten telegraphische oder schriftliche Glückwünsche  
gesandt. Heute Morgen empfing der Minister  
u. A. eine Deputation des Münchener Ge-  
meindekollegiums, welche ihm das Ehrenbürger-  
recht überbrachte.

† Würzburg, 1. Dez. Am Bahnhof von  
Sulzbach a. M. wurde der 66 Jahre alte  
Lehrer Steiger aus Aschaffenburg mit  
schweren Verletzungen am Hinterkopf tödt auf-  
gefunden. Ob Mord oder Unglücksfall vorliegt,  
muß die Untersuchung ergeben. Mehrere Ver-  
haftungen wurden vorgenommen.

Es dauerte nicht lange, da war der Musikant  
fest eingeschlafen und schnarchte laut.

Dem armen Kinde wurde in der Dunkelheit  
auf der fremden Landstraße angst und bange,  
es wagte kaum zu athmen. Da auf einmal  
hörte Christine einen Wagen näher kommen,  
entschloßen nahm sie ihre Violine, stellte sich  
dicht an den Fahrweg und spielte.

Die Leute in dem Wagen wurden aufmerksam  
auf das Spiel; im nächsten Augenblick hielten  
sie an und fragten:

„Bist Du nicht das Wunderkind, das heute  
auf dem Jahrmarke in Weizd spielte?“

„Ja,“ sagte die kleine Violinspielerin; „aber  
fährt Ihr nicht durch das Dorf Hassab, das  
dicht am Strande liegt, und könnten wir nicht  
auch mit?“

„Ja freilich könnt Ihr mit; aber spielen  
müßt Ihr, lustig spielen!“

Nach einiger Mühe gelang es, den Musikus  
aus seinem Schlafe aufzurütteln, und ihn auf  
den Wagen zu bringen. Er rieb sich einige-  
male die Augen, und dann wurden jene Weisen  
gespielt, wie sie die Leute liebten, und endlich  
fuhr man in's heimathliche Dorf.

Zum Lode erschöpft suchte nun Christine ihr  
ärmliches Lager auf. Ihre Füße brannten wie  
Feuer, aber sie merkte es kaum, denn sie schlief

fest, obwohl sie sich öfter hin und her warf und  
unverständliche Worte murmelte. Als es heller  
Tag geworden war, hatte Christine alle ihre  
Mühseligkeiten vergessen, sie dachte jetzt nur an  
das Geld, das sie der Mutter mit freudestrahlen-  
dem Gesichtchen in den Schooß legte.

War das ein Freudentag in der ärmlichen  
Wohnung! Da nun Christine durch ihr Spiel  
das erste Geld verdient hatte, so kam ihr der  
Gedanke, sich mit ihrer Violine an den Weg des  
Dorfes zu stellen und zu spielen, weil sie hoffte,  
sich auf diese Weise ihren Lebensunterhalt zu  
erwerben.

Es war Herbst geworden, rauhe Stürme  
raffen von Norden kommend durch das Dorf  
und knickten, brachen und rissen nieder, was sich  
nicht willig beugte. Die schadhafte armseligen  
Hütten drohten unter der Gewalt des Sturmes  
zusammen zu brechen. Das Meer brauste in  
nie gesehener Kraft und Wildheit; die grossen-  
den Töne vermischten sich mit denen des heulen-  
den Sturmes. Es war ein grausiger und doch  
erhabener Anblick, dieses wilde, wogende Meer!

Christine war zu Hause nicht zu halten ge-  
wesen, sie war an den Strand hinabgelaufen.  
Dort saß sie in dem Vorbau einer Fischerhütte  
und sah, wie sich die Wogen immer höher thürmten,  
kraftvoll heranbrausten und sich wieder in das  
Meer verloren, um mit neuer Kraft an das

Ufer zu schlagen. Das Mädchen sang eine  
fromme Weise. Da fuhr ein heulender Wind-  
stoß durch die Hütte. Christine steckte ihre  
kalten Hände unter das Tuch, dann sang sie  
die kaum verhallte Melodie noch einmal und  
machte sich auf den Heimweg; mit Mühe nur  
arbeitete sie sich vorwärts, endlich hatte sie  
ihr Ziel erreicht.

„Welch eine Thorheit, in solchem Wetter an  
den Strand zu laufen!“ tadelte der Vater in  
liebevollem Tone.

„Ohne das Meer und den Sturm hätte ich  
vielleicht nie so singen gelernt,“ sagte Christine  
lächelnd; „jedemal lehren sie mich eine neue  
Melodie. Höre, was sie mich heute lehren.“

In der ärmlichen, vom Sturm umtosten Hütte  
ertönte nun eine tief ergreifende Melodie; die  
ganze Seele des Mädchens lag in den Tönen.

Dem alten Nilsson standen die hellen Thränen  
in den Augen. Als Christine das Zimmer  
verlassen hatte, sagte er: „der Herr Pfarrer  
wird schon recht haben, er sagte neulich: aus  
der Christine kann noch etwas Tüchtiges werden.“  
Die Frau hielt ihr Spinnrad an, sie sagte kein  
Wort, aber ihre Hände ruhten gefaltet in ihrem  
Schooß.

#### Schweiz.

Aus der Schweiz, 27. Nov. An den  
„Arg. Nachr.“ war berichtet worden, daß der  
Kavallerieoberleutnant Deluc auf dem Waffen-  
platz Arax einen Rekruten mit der Peitsche  
mißhandelt und ihn überdies mit rohen  
Schimpfworten überschüttet habe. Die durch  
den Oberinstruktur der Kavallerie vorgenommene  
Untersuchung hat die Richtigkeit dieser Angaben  
ergeben. Der schuldige Offizier erhielt 14 Tage  
scharfen Arrest nach dem Dienst.

#### Frankreich.

\* Paris, 1. Dez. Die deutsche Kolonie  
und der deutsche Hilfsverein haben  
gestern ein Bankett zu Ehren des Botschafts-  
raths v. Schölzer und des bayerischen Gesandten  
v. d. Tann, von denen der Erstere zum Ge-  
sandten im Haag, der Letztere zum bayerischen  
Gesandten heim Quirinal ernannt ist. Botschafter  
Fürst Radolin wohnte dem Feste bei. In ver-  
schiedenen Trinksprüchen wurden den Scheiden-  
den herzliche Kundgebungen dargebracht, die sie  
ebenso erwiderten.

#### Dänemark.

\* Kopenhagen, 2. Dez. Der National-  
Lidende gegenüber erklärt, wie Nikan's Bureau  
meldet, Professor Schmiegelow, der hiesige  
Arzt der Kaiserin Wittve von Rußland, daß  
die in auswärtigen Blättern verbreiteten Gerüchte,  
der Großfürst Thronfolger leide an Phtisis,  
vollständig unwahr sind. Prof. Schmiegelow  
behandelte den Großfürsten nur an einer leichten  
Erfältung während seines hiesigen Aufenthalts.

#### Italien.

Neapel, 29. Nov. Aus dem Gepäckwagen

Ufer zu schlagen. Das Mädchen sang eine  
fromme Weise. Da fuhr ein heulender Wind-  
stoß durch die Hütte. Christine steckte ihre  
kalten Hände unter das Tuch, dann sang sie  
die kaum verhallte Melodie noch einmal und  
machte sich auf den Heimweg; mit Mühe nur  
arbeitete sie sich vorwärts, endlich hatte sie  
ihr Ziel erreicht.

„Welch eine Thorheit, in solchem Wetter an  
den Strand zu laufen!“ tadelte der Vater in  
liebevollem Tone.

„Ohne das Meer und den Sturm hätte ich  
vielleicht nie so singen gelernt,“ sagte Christine  
lächelnd; „jedemal lehren sie mich eine neue  
Melodie. Höre, was sie mich heute lehren.“  
In der ärmlichen, vom Sturm umtosten Hütte  
ertönte nun eine tief ergreifende Melodie; die  
ganze Seele des Mädchens lag in den Tönen.

Dem alten Nilsson standen die hellen Thränen  
in den Augen. Als Christine das Zimmer  
verlassen hatte, sagte er: „der Herr Pfarrer  
wird schon recht haben, er sagte neulich: aus  
der Christine kann noch etwas Tüchtiges werden.“  
Die Frau hielt ihr Spinnrad an, sie sagte kein  
Wort, aber ihre Hände ruhten gefaltet in ihrem  
Schooß.

(Fortsetzung folgt.)

eines aus Rom kommenden Eisenbahnzuges wurden während der Fahrt mehrere Kisten und Gepäckstücke mit werthvollem Inhalt gestohlen.

#### Bulgarien.

Euginograd, 29. Nov. Im hiesigen Schlosspark wurde ein junger Bursche, angeblich Anarchist, unter dem dringenden Verdacht, daß er einen Mordanschlag auf den Fürsten von Bulgarien plante, verhaftet.

#### Griechenland.

\* Athen, 2. Dez. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht.

#### Äfrika.

Johannesburg, 1. Dez. Bei Gladsfontein in der Nähe von Pretoria wurden Diamanten entdeckt.

#### Verschiedenes.

Der Kranz, den der Kaiser am Sarg Krupps niederlegte, trug die Widmung: „Meinem besten Freund, Wilhelm.“

Zum 80. Geburtstag des Staatsministers Albert v. Maybach sei daran erinnert, welches Vertrauen und welche Theilnahme Kaiser Wilhelm I. dem thatkräftigsten Verfaßlichen unserer in Privatbesitz befindlichen Eisenbahnen entgegenbrachte. Als der Minister 1883 um einen dreimonatlichen Urlaub einkam, gab ihm der Kaiser unterm 1. Mai 1883 folgenden eigenhändigen Bescheid: „Mit größtem Bedauern ersehe ich aus diesem Briefe, daß Ihre Gesundheit erschüttert ist, was ich leider vorausah, denn Ihre Thätigkeit übersteigt wirklich die Arbeitskraft eines Menschen! Natürlich bewillige ich Ihnen den Urlaub, fürchte aber, daß Sie ihn zu kurz annehmen, und werde ich jede Verlängerung desselben gutheißen, damit die Kalamität, mit der sie drohen, nicht eintritt, denn Sie sind mir und dem Vaterlande unentbehrlich!“ Dem Kaiser war bekannt wie Maybach seine gewaltige Arbeit mit größter Anstrengung erledigte, um niemals „Neste“ zu haben, und wie er auch auf Dienstreisen unter-

wegs die Sachen erledigte. Nach der Rückkehr des Ministers von einer Dienstreife schrieb ihm der Kaiser am 20. April 1884: „Ich habe Sie heute Abend zum Thee einladen lassen, wenn Sie aber zu viel „Neste“ aufzuarbeiten haben, lassen Sie absagen!“

Um die namentlichen Abstimmungen noch mehr zu beschleunigen, ist im Reichstag wiederum eine Neuerung eingeführt worden. Bisher wurden die Stimmzettel von den vier Schriftführern vermittelst vier Urnen von grüner Farbe gesammelt und dann nachher nach ihrer Farbe (weiß gleich ja; roth gleich nein; blau gleich enthalte mich) sortirt. Von nun an werden vier Urnen benutzt, die in der Mitte quer durchgetheilt sind und also aus zwei Fächern bestehen. Das eine Fach ist roth, das andere weiß, ebenso sind die Urnen an der Außenseite entsprechend der inneren Färbung halb weiß und halb roth. Gleich beim Einsammeln der Stimmzettel werden jetzt die weißen Ja-Zettel in das weiße und die rothen Nein-Zettel in das rothe Fach gelegt und sind so schon sofort sortirt.

Dem Kolonialministerium nahe- stehende Kreise versichern, daß bezüglich der gegen Venezuela zu ergreifenden Schritte zwischen Amerika, Deutschland und England ein vollständiges Einverständnis herrsche. Die deutsche Regierung verständigte die englische davon, daß sie mit aller Strenge gegen Castro vorgehen werde und dem Befehlshaber der nach Venezuela dirigirten deutschen Kriegsflootte Befehl erteilt habe, dem Präsidenten Castro ein kurzes Ultimatum zu stellen und alsbald scharf vorzugehen, sobald Castro die deutschen Forderungen nicht im vollen Umfange erfüllen sollte. England beabsichtigt, dasselbe zu thun, und erhielt hierin sowie auch Deutschland vollständige Bewegungsfreiheit Seitens Amerika's zugesichert.

Die Krupp'schen Besitzungen. Zu den Werken der Firma Friedrich Krupp ge-

hören z. B.: die Gussstahlfabrik in Essen mit einem Spießplatz in Neppen; das Krupp'sche Stahlwerk, vormals F. A. Höpner & Co. in Annen i. W.; das Grusonwerk in Bockau bei Magdeburg; die Germania-Werke in Kiel; vier Hochofenanlagen bei Duisburg, Neuwied, Engers und Rheinhausen; eine Hütte bei Saarn mit Maschinenfabrik und Eisengießerei; drei Kohlenzechen; eine große Anzahl von Eisensteingruben in Deutschland; außerdem ist die Firma Friedrich Krupp an Eisensteingruben bei Bilbao in Nordspanien theilhaftig; schließlich gehört ihr eine Rederei in Rotterdam mit Seebampfern. Die hauptsächlichsten Erzeugnisse der Gussstahlfabrik in Essen sind Geschütze; bis 1. Januar 1902 wurden deren 39 876 Stück geliefert; ferner Geschosse, Zünder und Zündungen, Gewehrläufe, Panzer in Form von gewalzten Blechen und Platten für alle geschützten Theile der Kriegsschiffe, sowie für Fortifikationszwecke, Eisenbahnmateriale, Schiffsbahnmateriale, Maschinenteile jeder Art, Stahl- und Eisenbleche, Walzen, Werkzeugstahl, Hartstahl, Spezialstahl, Stahlmüppel und anderes. Die gesammte Jahresleistung der Firma Krupp an Versicherungs- und Kassenbeiträgen betrug im Jahr 1900 rund 3,40 Millionen Mark. Nach der Aufnahme am 1. April 1902 belief sich die Zahl der auf den Krupp'schen Werken beschäftigten Personen, einschließlich 3959 Beamten, auf 43 083 und einschließlich der Frauen und Kinder auf rund 150 000.

Eine neue Art der Influenza herrscht jetzt sehr stark in den nördlichen Vorstädten Londons; es sind bereits viele Fälle in Behandlung. Mehrere hervorragende Aerzte erklären, daß die Opfer der Krankheit von sehr heftigen rheumatischen Schmerzen befallen werden und Schwellungen an den Knöcheln und Beinen bekommen. Die neueste Form der Influenza steht ganz im Gegensatz zu früheren Epidemien im Winter.

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Die Bearbeitung einer allgemeinen Schulstatistik betr.

Nr. 35,270. Die Unternehmer von Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten, denen Fragebogen nach Maßgabe unserer allgemeinen Bekanntmachung vom 14. I. Mts. — Schulverordnungsblatt Nr. XV — bis jetzt nicht zugegangen sind, werden unter Bezug auf § 112 des Gesetzes über den Elementarunterricht vom 13. Mai 1892 aufgefordert, hievon der zuständigen Großh. Kreisschulvisitatur oder unmittelbar der diesseitigen Behörde Anzeige zu erstatten.

Karlsruhe den 21. November 1902.

Großherzoglicher Oberschulrath:  
Dr. L. Arnspurger.

#### Aue.

#### Zwangsv. Versteigerung.

Mittwoch den 3. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich beim Rathhaus zu Aue gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Piano mit Stuhl, 1 Divan,  
2 Regulateure, 1 Spiegel,  
1 Nachttisch, 1 Nähmaschine  
und 1 Kleiderschrank.

Durlach, 1. Dez. 1902.  
Lair,  
Gerichtsvollzieher.

#### Privat-Anzeigen.

Hauptstraße 8 ist der 2. Stock, best. aus 2 großen schönen Zimmern, großem Alkov, Mansarde, Küche, Keller, Speicher, Gas- und Wasserleitung, sofort oder später zu vermieten. — Dasselbst ist eine kleinere Wohnung von 2 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres im Laden.

Hünzstraße 41 ist eine neuergerichtete Wohnung von 3 Zimmern nebst großer Küche und allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Lammstraße 9 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Speicherkammer, Antheil an der Waschküche, auf 1. April zu vermieten.

#### Herrschafts-Wohnung

von 6 großen Zimmern nebst Bad in schönster Lage auf April zu vermieten. Offerten unter X. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

#### Gänselebern

kauft fortwährend an  
Wilhelmine Junzmann Wth.,  
Jägerstraße 19, 2. Stock.

#### Gänselebern

werden fortwährend anaekauft  
Karlsruhe, Kreuzstraße 10,  
1 St. hoch, bei der kleinen Kirche.

#### Stühle jeder Art

werden dauerhaft geflochten von  
H. Hartwig,  
Sesselmacher, Lammstraße 34.

Ein fleißiges und ehrliches evang.

#### Mädchen

auf 1. Januar gesucht. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.

#### Einladung.

Am Sonntag den 7. Dezember d. Js., Nachmittags 3 Uhr beginnend, findet im Gasthaus „zur Krone“ in Wöschbach landwirthschaftliche Besprechung über Futterbau statt, wobei Herr Kreiswirthschaftslehrer Geis den einleitenden Vortrag halten wird.

Wir laden sowohl die Mitglieder des Vereins als auch die sonstigen Freunde der Landwirthschaft zu dieser Besprechung hiermit höflichst ein.

Die Direktion:  
Turban.

### Fleisch-Abschlag.

la. Rindfleisch	66 Pf.
la. Schweinefleisch	80 Pf.
la. Kalbfleisch	76 Pf.
la. Hammelfleisch	70 Pf.

empfehlen

Fr. Ebbecke, Metzger & Wurstler,  
Hauptstraße 26. — Telephon Nr. 82.

Vorzügliche Dienste leisten der Hausfrau

MAGGI'S Würfel  
Suppen-Würfel



à 10 Pfg. für 2 Teller  
vorzüglicher Suppe. Nur mit Wasser  
zubereiten. In den verschiedensten Sorten stets frisch zu haben bei  
Joh. Gude's, Herrenstraße 20.

### Feinste gewässerte Stockfische

sind von heute an fortwährend zu haben, per Pfund 20 Pfg., bei

E. Räuchle.

Verthlos sind alle Nährpräparate ohne regelmäßige Verdauung.

### Dr. E. Webers Familienthee,

wöchentl. 2-3 Mal getrunken, befördert die Verdauung und regt den Appetit an, darum darf derselbe in keinem Haushalte fehlen. Zu haben in den meisten Apotheken. Nur echt mit dem Wortlaut:

Dr. E. Webers Familienthee

und ein Kopf  
als Schutzmarke.

Alle zur  
**Weihnachts-Bäckerei**

gehörigen Artikel empfiehlt in nur extra Qualitäten zu konkurrenzlos billigen Preisen

**Wofflieferant Oskar Gorenflo.**  
Telephon Nr. 69.

**Freiw. Feuerwehr Durlach.**  
Bekanntmachung.

Die ordentliche General-Versammlung findet nach Beschluß des Verwaltungsrathes am **Donnerstag den 18. Dezember**, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, auf dem Rathhause statt.

Die Tagesordnung richtet sich nach Absatz XI § 34 des Korps-Statuts. Anträge der Mitglieder auf Statuten-Änderung sind 14 Tage vorher schriftlich beim Verwaltungsrath einzureichen.

Das Kommando:  
Karl Reiß.  
Otto Hofmann.

**Schürzen!**

Verkaufe sämtliche mit **10 % Rabatt.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufe die vorrätigen

**Hüte**

bedeutend unter Preis.

**Trauerhüte**

steht auf Lager.

**Luise Goldschmidt.**

Auf bevorstehende

**Weihnachtszeit**



empfehle  
Barometer,  
Thermometer,  
Operngläser,  
Lesegläser,  
Brillen,  
Zwicker  
etc. etc.  
in schöner  
Auswahl.

**C. Meissburger,**  
Uhrmacher und Optiker.

Kirschenwasser,  
Zwetschgenwasser,  
Cognac,  
Bergamotte,  
Wachholderbeer,  
Pfeffermünz,  
Punschessenz

empfehlen  
**Franz Leppert.**

**25 tote Ratten!**

Ich bezuge Ihnen gern, daß Ihre Fabrikat „Es hat geschminkt“ bei meinen Kunden große Anerkennung findet, da die Wirksamkeit dieses Rattenmittels eine sehr gute ist. Ein nicht genannt sein wollen der Kunde, der in meiner Filiale ein Paket à Mk. 1.— kaufte, hat damit ca. 25 Ratten getödtet. Ludwig Dremsch, C. . . . . Drogerie zum roten Kreuz.

„Es hat geschminkt“ ist nur für Nagetiere tödtlich, sonst ganz unschädlich. Ein Versuch und man ist überzeugt! Ueberall à 60 Pfg. und 1 Mk. zu haben. Die Wirkung ist wunderbar.

In Durlach bei **G. Schweizer,** Adlers-Drogerie, Hauptstraße 16.

**Möbliertes Zimmer**

zu vermieten  
Mollkestraße 9, 3. Stod.

**Grünwettersbach.**

**Danksgiving.**



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Waters und Großwaters

**Friedrich Herrmann,**  
Alt-Rathschreiber,

für die reichen Blumen Spenden und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere Seitens des Militärvereins, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Pfarrer Gllg sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Grünwettersbach, 2. Dezember 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Zur Weihnachtsbäckerei**

empfehle:

Neue Mandeln und Haselnüsse,

auf Wunsch gemahlen,

neues Citronat und Orangeat, neue Rosinen und Sultaninen,

Baiz-, Staub-, Vanillezucker, Drangen, Citronen, frische Eier und Butter,

sowie sämtliche Gewürze und Vanille billigst.

**Mehl! Mehl!**

Verkaufe speziell für Weihnachtsbäckerei zwei Sorten Mehl zu billigsten Preisen.

1 Pfund st. Diamantmehl 20 Pfennig.

5 " " " 95 "

1 " " Blütenmehl 18 "

5 " " " 85 "

st. Weizenpulver.

**A. Herrmann, Conditorei & Cafe.**

**Bringen Sie Ihre Photographie!**

Das sinnigste Weihnachtsgeschenk sind

**Schmucksachen**

mit Photographie

Semi-Emaille-Schmuck.

Die Bilder werden nach jeder Photographie in lebendfrischen Farben künstlerisch kolorirt u.

können in Manschettknöpfe, Brochen, Nadeln und Anhänger gefasst werden. Man wende sich an

**Goldschmied Wilh. Fischer,**  
Hauptstrasse 26.

**Karl Jörger jr.**

empfehlen sein Lager Pfnzstrasse 74 in prima

**Ruhrnuckfohlen & Anthracit.**

Dieselbst werden auch kleine Quantitäten abgegeben.

Bedienung prompt und reell. — Nur erste Qualitäten.

**Puppen**

gekleidet und ungekleidet, in größter Auswahl, Puppentöpfe in Bisquit, Celluloid etc., Gestelle in Leder, Wachs und Stoff, Schuhe, Strümpfe und Hüte zu sehr billigen Preisen empfiehlt

**Luise Goldschmidt, Hauptstraße 69.**

Tafelbutter,  
Sauerkraut,  
eingemachte Bohnen,  
Speisekartoffeln  
empfehlen

Dr. Leppert.

Ziehung am 13., 15. u. 16. Dezbr. 1902  
5 to Königsberger  
**Gold-Lotterie**  
150 000 Loose, 15 000 Gewinne.

**250000**  
Höchstbetrag im günstigsten Falle: M.  
**100000**

1 Prim.	75 000	=	75 000	„
1 Gew.	25 000	=	25 000	„
1 zu	10 000	=	10 000	„
1 zu	5 000	=	5 000	„
1 zu	3 000	=	3 000	„
1 zu	2 000	=	2 000	„
2 zu	1 000	=	2 000	„
3 zu	500	=	1 500	„
4 zu	300	=	1 200	„
5 zu	200	=	1 000	„
40 zu	100	=	4 000	„
126 zu	50	=	6 300	„
397 zu	30	=	11 910	„
1000 zu	20	=	20 000	„
3000 zu	10	=	30 000	„
10418 zu	5	=	52 090	„

Loose à 3 Mark, Porto u. Liste 30 Pf., empfiehlt auch gegen Nachnahme

**Carl Heintze**  
in Gotha

und alle besseren Loosgeschäfte.

**Winterüberzieher,**

ein getragener, gut erhalten, und eine schwarze Toppe billig zu verkaufen bei

Schneidermeister Schwarzwälder,  
Seboldstraße 6, 3. St.

**Die Rüben,** einige Zentner, zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exp. d. Bl.

**Im Kleidermachen**

empfehlen sich unter Garantie für guten Sitz und reelle Bedienung  
Frau Pfau, Lamstr. 34, 2. St.

Infolge Hinscheidens des Herrn G. Benkenböcker ist die **Agentur der Norddeutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg** mit größerem Incasso frei geworden und werden Bewerber ersucht, gefl. Offerten an die Expedition d. Bl. abzugeben.

**Pferdedecke,** eine wasser-dichte, ist am Samstag Abend halb 7 Uhr vom Bahnübergang bis zum Gaswerk verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Ernst Haud.**

**Stadt Durlach.**

**Standesbuchs-Auszüge.**

**Geboren:**  
26. Nov.: Karoline, Bat. Karl Hill, Bäckermeister.

27. " Albert Friedrich, Bat. Ernst Friedrich Korn, Steindrucker.

28. " Martha Charlotte, Bat. Hermann Gustav Splitt, Sergeant.

30. " Max Rudolf, Bat. Friedrich Ferdinand Münzer, Schlosser.

1. Dez.: Julius Karl, Bat. Karl Stork, Metzger.

**Gestorben:**

29. Nov.: Otto Friedrich Hofmann von Köln, Architekt, und Friederike Anna Müller von Forstheim.

**Gestorben:**

30. Nov.: Bertha Barbara, Bat. + Ludwig Friedrich Kleiber, Bildhauer, 11 Monate alt.

30. " Gottlieb Benkenböcker, Begräbnisführer, Wittwer, 78 Jahre alt.

Reaktion, Druck und Verlag von H. D. 293, Durlach